

In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

*Markusevangelium 1,40-45
(Einheitsübersetzung)*

„Wovon das Herz voll ist, davon quillt der Mund über.“

Dieses Sprichwort kommt mir in den Sinn, wenn ich lese, dass der geheilte Aussätzige sich nicht an Jesu Anweisung, Stillschweigen zu bewahren, hält.

Er kann sich nicht daran halten, weil er eben von dieser guten Nachricht so angefüllt ist, dass er sozusagen „überläuft“. Ich kenne das auch nur zu gut, dass ich manche Dinge einfach weitererzählen muss. Ich bin dann ganz ungeduldig, wenn ich keine geeignete Situation finde oder lange warten muss.

Ich frage mich nun: Was ist es von meinem Glauben an Gott, dass ich weiter erzählen muss, wovon ich nicht schweigen kann? Und welche Gelegenheiten nutze ich, von dem, was mich am Glauben begeistert weiter zu erzählen?

Vielleicht haben Sie heute ein wenig Zeit, diese beiden Fragen für sich zu beantworten.